



## Zwischen Gelassenheit und Reformdruck

**Digitalisierung** In den fertigen Betrieben Liechtensteins und der Ostschweiz herrscht angesichts der aktuell heiss diskutierten Digitalisierung vor allem Gelassenheit. Laut einer Studie, die gestern in Buchs vorgestellt wurde, sehen die Befragten in ihr eine Evolution.

### Stefan Lenherr

Wo stehen die regionalen Industrieunternehmen in Sachen Digitalisierung? Wo orten sie Problemfelder, wo sehen sie Chancen? Eine neue Studie des Forschungs- und Innovationszentrums RhySearch, der ETH Zürich sowie des Beratungsunternehmens Epiphany AG gibt Antworten auf diese und weitere Fragen rund um die digitale Transformation. Studienleiter Marcus Zimmer, Senior Researcher der ETH Zürich, präsentierte gestern im NTB Campus in Buchs die Ergebnisse der Befragung, der sich 77 Unternehmen gestellt haben. Zimmer zeigte sich etwas überrascht darüber, wie gelassen die regionalen Betriebe angesichts des derzeitigen Hypes um die Digitalisierung mit der Thematik umgehen. Für die meisten von ihnen entwickelt sich die Digitalisierung bereits seit längerer Zeit, in kleinen Schritten. Daher wird sie vielmehr als Evolution angesehen, als die oft zitierte «vierte industrielle Revolution». Dennoch: Für die befragten Firmen gibt es keinen Grund, die Entwicklung als vorübergehenden Trend abzutun. Das wäre denn auch ein schwerer Fehler, ist Studienleiter Zimmer überzeugt: «Die Digitalisierung ist gekommen, um zu bleiben.» Zwar sei durchaus zu erwarten, dass sich angesichts der hohen Erwartungen die ein oder andere Ernüchterung einstellen wird. «Am Ende aber werden sich die neuen Technologien durchsetzen.»

### Noch fehlen digitale Geschäftsmodelle

In den meisten regionalen Unternehmen, die sich an der Studie beteiligten, sind viele der neuen technologischen Möglichkeiten bereits fest im Alltag integriert. Allerdings haben sich die digitalen Initiativen bislang in erster Linie auf den Produktionsprozess beschränkt – das Endprodukt ist nach wie vor das selbe. «Bei den herstellenden Firmen steht die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle erst noch bevor», so Zimmer. Mit dem eigentlichen revolutionären Aspekt der Digitalisierung müssen sich die regionalen Betriebe in einem nächsten Schritt auseinandersetzen. Ein weiteres Thema, das für Kopfzerbrechen sorgt, ist das der Sicherheit. Laut den Studienteilnehmern ist die Datensicherheit und der Schutz vor Cyber-Kriminalität eine zentrale Herausforderung, die mancherorts auch für Ernüchterung sorgen könnte. Zahlreiche KMU rechnen nicht damit, Opfer von Angriffen zu werden und sind dementsprechend schlecht vorbereitet, so das Fazit der Studie. Ebenso liegt manchem Unternehmenschef die Abhängigkeit von IT-Systemen auf dem Magen. Fällt ein System aus, läuft in vielen KMU wenig bis gar nichts mehr – und meist lässt sich das Problem nicht aus eigener Kraft beheben.

### Der Kontakt wird unpersönlich

Ein wenig Nostalgie klingt in der Studie durch, wenn es um das Thema Kundenkontakt geht.

Wurden früher noch oft beim Essen oder an der Bar Geschäfte zum Abschluss gebracht, so findet die Kommunikation heute verstärkt über digitale Kanäle statt. Diesen indirekten und unpersönlichen Kontakt sehen die Unternehmen durchaus kritisch. Sie gaben in der Umfrage deshalb zur Auskunft, dass das persönliche Gespräch mit dem Kunden nach wie vor wichtig bleibt. Ein weiterer wichtiger Punkt dreht sich um das Personal. In diesem Bereich erwarten die Studienteilnehmer, dass auf der einen Seite Jobs, die von Maschinen erledigt werden können, wegfallen werden. Auf der anderen Seite werde der Bedarf an qualifizierten Fachkräften steigen. Es zeichnet sich ab, dass es in Zukunft schwierig werden wird, genügend entsprechendes Personal rekrutieren zu können.

### «Die Weichen müssen jetzt gestellt werden»

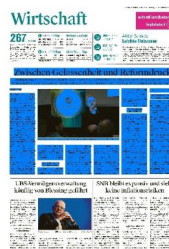
Zusammenfassend riet der ETH-Forscher an der gestrigen Präsentation, angesichts der digitalen Transformation nicht in Panik zu verfallen und sich in Ruhe mit der Thematik auseinanderzusetzen. Allzu viel Gelassenheit könnte jedoch auch gefährlich werden, denn die Digitalisierung werde eher an Fahrt aufnehmen, als dass sie sich verlangsamt. «Es führt mittelfristig kein Weg an der Digitalisierung vorbei», so Zimmer, «je früher man Handlungserfahrung sammelt, desto besser. Die Weichen müssen jetzt gestellt werden.»

Das Forschungs- und Innova-

# LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterland  
9490 Vaduz  
00423/ 236 16 23  
www.vaterland.li

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 9'889  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 27  
Fläche: 54'642 mm²

Auftrag: 375002  
Themen-Nr.: 375.002

Referenz: 67836823  
Ausschnitt Seite: 2/2

tionszentrum RhySearch will die regionalen Betriebe auf dem Weg in die digitale Zukunft nach Kräften unterstützen, wie Geschäftsführer Richard Quaderer ausführte. Auf Basis der Studienergebnis-

se sollen daher neue Angebote geschaffen werden. «Gerade KMU sind eine wichtige Zielgruppe. Sie haben oft nicht ausreichende Ressourcen, um auf eigene Faust Entwicklungen voranzutreiben oder

sich Experimente zuleisten», sagte Quaderer. «Wir müssen daher zusehen, dass wir ihnen eine Art Spielwiese bieten können.»



Marcus Zimmer berichtete über den Status Quo und zukünftige Entwicklungen. Bild: Tatjana Schnalzger